

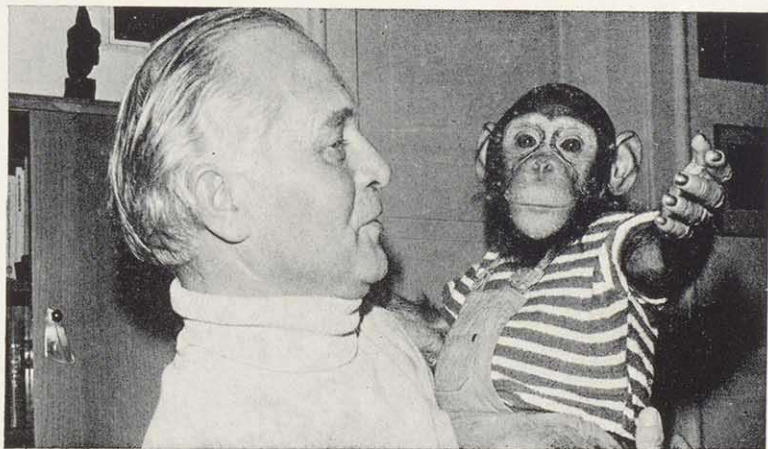
## Mein Freund Paul Ultsch ist nun ein Sechziger

Lebendig und aktiv, interessiert an allem Schönen und Guten, vor allem an Literatur und Kunst – so habe ich ihn kennengelernt – so ist er auch noch heute, und die sechs Lebensjahrzehnte wollen noch gar nicht recht in das Bewußtsein eindringen. Vor 17 Jahren war es, 1959, als er dem Historischen Verein Schweinfurt e. V. und damit dem Frankenbund beitrug und seitdem sind wir Freunde geworden. Die Berufung zum Stellvertretenden Schriftleiter unserer Bundeszeitschrift hat er gern angenommen; seitdem hat er mich, in der Stille, aber nicht weniger nachhaltig, mit Rat und Tat unterstützt und die seinerzeit von mir angeregte Aufsatzreihe „Fränkische Künstler der Gegenwart“ mit Tatkraft auf- und ausgebaut. Seine vielfachen Freundschaften mit Männern und Frauen der Literatur kamen ihm dabei sehr zu-statten. Wenn es gilt, für diese Reihe Stoff zu sammeln, scheut er weder Mühe noch Kosten noch Zeit; man kennt ihn daher im ganzen Lande zu Franken im Kreise der Künstler und Literaten.

Der am 27. November 1916 im damals noch selbständigen Oberndorf – 1919 nach Schweinfurt eingemeindet – geborene Paul Ultsch ist nach Herkunft und Heimatliebe ein echter Franke: Die väterlichen Großeltern kamen aus Unterkotzau bei Hof und aus Willmars in der Rhön, die Großeltern von der Mutterseite her waren in den Haßbergen und im Itzgrund zu Hause, in Üschersdorf und Lahm. Er wuchs mit drei Brüdern auf, zwei sind gefallen, einer wird vermißt.

Paul Ultsch erlernte nach dem Schulbesuch in Schweinfurt den Beruf eines Kaufmanns von 1932-1935 bei der angesehenen Firma Philipp Rosa, 1935-1945 war er Soldat. Von 1945 an lebte er im Landkreis Regensburg, in der Heimat seiner Frau, und war zunächst am Landratsamt dieser Stadt tätig, dann als Leiter der Gemeindeverwaltung Wenzenbach. 1953 wechselte er zur Verwaltung der Gräflich-zu-Ortenburgschen Porzellanmanufaktur in Schloß Tambach über. 1956 riefen ihn die Heimat und Freunde wieder nach Schweinfurt, wo er seitdem als Kaufmann bei den SKF Kugellagerfabriken GmbH tätig ist.

Seine geistigen Interessen fanden bereits 1946 in der Mitarbeit an der oberpfälzischen Monatsschrift „Der Zwiebelturm“ Ausdruck. Auch für andere heimatkundliche Organe hat er geschrieben. In Schweinfurt machten ihn seine Arbeiten über die Industriellenfamilie Sattler und zur Geschichte des Historischen Vereins Schweinfurt zu einem geschätzten Mitarbeiter der leider eingegangenen „Schweinfurter Heimatblätter“ und des neuen Blattes des Historischen Vereins „Schweinfurter Mainleite“; so wurde er zu einem Fachmann des 19. Jahrhunderts.



Schon in frühen Jahren fand er Freundschaft zu Otto von Taube, Paul Eipper, Georg Britting, Hermann Claudius, Hermann Sendelbach, Rudolf Schmitt-Sulzthal (und damit Aufnahme in den Tukan Kreis) zu Hans Watzlik und Emil Merker, um nur einige zu nennen. Zu seinen Freunden gehören die Mitglieder im Fränkischen Schriftstellerverband und viele bildende Künstler innerhalb und außerhalb Frankens. Als versierter Sammler fand er auch bald den Weg zur „Deutschen Exlibrisgesellschaft“, der er einige Jahre als Schatzmeister diente. Mitarbeit in der „Fränkischen Bibliophilen-Gesellschaft“ und dem Historischen Verein Schweinfurt (Gruppe des Frankenbundes) als langjähriger Beirat sind Zeugnisse seiner vielseitigen und regen geistigen Interessen; die Verbindung zu Carl Bedal in Hof und zu dessen Verein zur Schaffung eines oberfränkischen Bauernhofmuseums, vergrößert den Kreis seiner geistigen und heimatkundlichen Anliegen.

Erwähnen wir noch, daß Paul Ultsch einen guten Schoppen sowie Mensch und Tier liebt, so kam er auch in die „Gesellschaft der Zirkusfreunde“; er ist in jedem Zirkus daheim, hat mit Artisten und Künstlern schon viele frohe Stunden verbracht, die häufig zu seinen Gästen zählen.

Ich freue mich, weil er mein Freund ist, denn er ist ein guter Mensch; ich gratuliere ihm herzlich.

-t

---

Würzburg/Schweinfurt: Bundesfreund Paul Ultsch wurde von der Dauthendey-Gesellschaft die „Dauthendey-Plakette für Verdienste um die fränkische Literatur“ verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bfr. Rudolf Zöllner, Rhönklub-Vizepräsident †

Bad Neustadt a. d. S.: Der Vizepräsident des Rhönklubs, unser Bundesfreund Oberstudiendirektor a. D. Rudolf Zöllner, Bad Neustadt, ist wenige Monate nach Vollendung des siebzigsten Lebensjahres unerwartet einem Herzversagen erlegen. Den Nachmittag des zweiten Augustsonntags hatte er in froher Runde am Neustädter Haus beim Bergfest des Rhönklub-Zweigvereins verbracht und wanderte im verklingenden Tag den kurzen Weg hinüber zum Kreuzberg, dem heiligen Berg der Franken. Ermüdet auf einer Bank am Wegesrand verweilend, wo der Blick über die Landschaft um Streu- und Elsbachgrund geht, die Heimat seiner Kindheit, und über den Rhön-Grabfeld-Kreis, dessen Jugend seine berufliche Lebensarbeit galt, ahnte er nicht, daß diese Rast das Ende seiner irdischen Wanderschaft, Übergang zur ewigen Ruhe, sein sollte. Zwei Tage vorher hatte er noch mit besinnlichen Worten die Jahr-

hundertfeiern des Rhönklubs am Ort seiner Gründung, zu Gersfeld, in der evangel. Barockkirche, eröffnet. Vor sich sah er die Mitarbeit bei der Vorbereitung weiterer Jubiläumsveranstaltungen demnächst in Fulda und vor allem der alljährlich im September stattfindenden Gedenkfeier für die Toten des Rhönklubs am Heidelberg-Denkmal, für die Zöllner als Gauvertreter des Rhön-Saalegaues seit 1960 verantwortlich zeichnete. Seit Jugendtagen in der Gefolgschaft von „Rhönvater“ Karl Straub (Salz/Würzburg) der Heimatarbeit des Rhönklubs verbunden, übernahm er verantwortliche Mitarbeit 1954/60 als Stellvertreter, dann 1. Vorsitzender des Rhönklub-Zweigvereins Bad Neustadt bis 1967. Immer lag ihm dabei die kultur- und heimpflegische Arbeit besonders am Herzen neben dem „Sorgenkind“ Neustädter Haus. Auch als Vizepräsident seit 1968 und zuletzt im vorbereitenden Ausschuß des Gesamtvorstandes für die Hundertjahrfeier entfaltete der Heimgegangene seine Einsatz-